



SOPHIENSCHULE
Gymnasium in Hannover

Lehrerrede zur Abiturfeier 2012

Herr Zwake: Liebe Abiturientinnen und Abiturienten, sehr geehrte Eltern, sehr geehrte Frau Helm, geschätzte Kolleginnen und Kollegen, liebe Festgäste!

Herr Heinrich: Die große Ehre, die Sie, liebe Abiturienten, uns haben zukommen lassen, dass wir heute unser Wort an Sie richten dürfen, hat uns, ehrlich gesagt, vor eine große Frage gestellt. Vielleicht ist das aber nur gerecht, denn unter Umständen haben Sie sich diese Frage auch über die Jahre immer wieder insgeheim im Unterricht gestellt: Was wollen die eigentlich von uns?

Konkret: Welche Erwartungen haben Sie an diese Rede? Wie werden wir diesen Erwartungen gerecht? Vielleicht kommen wir der Antwort näher, haben wir uns gedacht, wenn wir uns fragen: Warum haben Sie gerade uns beide ausgewählt, die Abiturrede zu halten?

Herr Zwake: Der eine scharrt bereits 5 Minuten **vor** Unterrichtsbeginn im Kursraum mit den Hufen,

Herr Heinrich: der andere schafft es auf alle Fälle immer locker, vor den **Zuspätkommern** im Klassenraum zu sein.

Der eine macht nach der nächtlichen Zugfahrt nach Florenz **mit** beim Bad Hair Day,

Herr Zwake: der andere **befiehlt** seinen Haaren einfach, Ordnung zu halten

Herr Heinrich: Der eine hält die Amsterdamer Fußballschule für eine **Zeitenwende**,

Herr Zwake: der andere weiß noch nicht einmal, wer **Fußballeuropameister** geworden ist.

Herr Heinrich: Zu fragen bleibt also zugespitzt, entsprechend dieser Projektionsflächentheorie:

Herr Zwake: Sollen witzige Anekdoten, Erheiterndes und Aufbauendes im Vordergrund stehen

Herr Heinrich: oder eine grundsätzliche **Reflexion** des Vergangenen mit daraus resultierenden **Ratschlägen** zur **Orientierung**.

Herr Zwake: Da wir **beide** hier stehen, erhalten sie natürlich **alles**. Auch wenn wir beide uns eigentlich gar nicht leiden können, haben wir versucht, mithilfe moderner Kommunikationstechnologie unsere Gedanken zusammenzufügen. Ich hoffe, Sie haben genügend Zeit mitgebracht.

Herr Heinrich: Ja, Olaf, dann lass uns auch endlich mal anfangen. Zielorientierung! Wir müssen doch noch die ganze Rede halten und die genannten Erwartungen erfüllen. Beginnen wir also mit dem Heute und dem Gestern.

Wir sind stolz darauf, heute mit Ihnen in diese Aula gekommen zu sein, in Begleitung Ihrer anderen beruflichen und privaten Erzieher, die so viele Jahre an Ihrer geistigen

...

Herr Zwake: und - vergessen wir die Kollegen vom Sport nicht - körperlichen Formung und charakterlichen Bildung gearbeitet haben; und wir sehen, wofür!

Wir sind stolz auf Sie, wie Sie es geschafft haben, den ersten Teil Ihres noch so jungen Lebens unwiderruflich mit dem heutigen Tag zum erfolgreichen und sicher durchaus feierlich wirkenden Abschluss zu bringen!

Herr Heinrich: Und es war uns nicht nur eine liebgewordene Pflicht, sondern auch ein Privileg, daran mitgewirkt haben zu dürfen. Es hat Freude gemacht, mit Ihnen zu arbeiten. Wenn wir an Ihren Jahrgang denken und auf Ihre Zeit hier bei uns zurückblicken, fallen uns Momente ein von beeindruckender Brillanz, großen Geistesleistungen, enormem Engagement, drakonischer Disziplin und gleichzeitig starkem sozialen Sinn. Und ich bin mir sicher, dass Sie neben diesem **Lob** eben gerade auch die sorgsam gesetzten **Stilmittel** wahrgenommen haben, die in diesem Satz steckten. Sie werden noch viel lernen in Ihrem Leben, aber Sie werden selten Momente erleben, in denen Sie sich so umfassend gebildet fühlen wie jetzt. Genießen Sie das.

Herr Zwake: Nicht verschweigen wollen wir aber, was wir auch **von den Schülern gelernt** haben, denn in Wirklichkeit, das sei hier angemerkt, besteht das Leben auch für uns Lehrer aus dem lebenslangen Lernen. Ziehen wir also Bilanz auf der Grundlage unserer Zeit mit Ihnen:

Herr Heinrich: 1. Lass dich nie mit einem Jüngeren auf einen Wettlauf an einer nicht enden wollenden Steigung ein.

Herr Zwake: 2. Kleider machen Leute. Marken machen Kleider. Und Kunden machen Marken. Hollister ist nämlich schon wieder lange out.

Herr Heinrich: 3. Man sollte nie vor Schüleraugen mit einer Hotelangestellten in einem Hotelzimmer verschwinden, um sich über die Bedingungen für den nächsten Familienurlaub zu informieren. (Auch wenn es nur 40 Sekunden sind!)

Herr Zwake: 4. Man/Frau kann sich auch per Facebook verständigen, wenn man **direkt nebeneinander** sitzt

Herr Heinrich: 5. Chill ma, Herr Heinrich!

... Olaf, wir sollten jetzt vielleicht doch wieder ein bisschen philosophischer werden....

Herr Zwake: Stimmt. Sie haben jetzt auch das Abitur - wie man so zu sagen pflegt - in der Tasche. Gucken Sie mal nach, was neben dem Kleingeld an größeren Scheinen für Sie abgefallen ist. Wir reden nicht vom Führer-, Segel- oder Skischein, die, wie wir wissen, heutzutage fast dazugehören. Wenn wir fragen, was sonst noch für

Sie abgefallen ist: Was haben Sie in Ihren Köpfen und Herzen mitnehmen können, was über die reine Wissensvermittlung hinausgeht? Das wären die wahrlich großen Scheine in Ihrer Tasche, die wir meinen. Und davon scheinen viele von Ihnen, liebe Abiturienten, sich einige verdient zu haben. Mehrere Dinge haben uns beeindruckt, die wir bei Ihnen beobachtet haben, gerade in den letzten beiden Jahren:

Herr Heinrich: Beeindruckt hat uns, dass sie gelernt haben, jemandem, unabhängig von Stand und Klasse, deutlich zu sagen, dass er eine Frage mehrmals nicht beantwortet hat. Auch wenn derjenige einen Professorentitel trägt. Selbst auch wenn er sich von Klaviermusik begleiten lässt.

Herr Zwake: Beeindruckt hat uns, dass es offenbar nicht mehr altmodisch ist, dass die jungen Herren wie selbstverständlich die schweren Koffer für die jungen Damen tragen. Und dass sie die Tür aufhalten.

Herr Heinrich: Beeindruckt hat uns, dass junge Menschen tatsächlich eine Augenbraue heben, wenn ein Lehrer sich einen Cheeseburger bei McDonald's kauft.

Herr Zwake: Beeindruckt hat uns, mit welcher Beharrlichkeit Sie in den Fluren jahrelang Fußballtricks geübt haben, trotz der Widrigkeit disziplinarischer Folgen und eingesammelter Bälle und so schließlich den Siegtreffer gegen das KWRG mit fußballerischer Artistik erzielt haben.

Herr Heinrich: Beeindruckt hat uns, welches Maß an Selbstinitiative und Voraussicht Sie während der Studienfahrt an den Tag gelegt haben, z.B. durch pro-aktives Schlangestehen, damit wir am Tag mindestens 5 Museen schaffen konnten.

Herr Zwake: Beeindruckt hat uns, dass Sie mit offensichtlich absurden und sozial unverträglichen gesetzlichen Regelungen, z.B. für Studienfahrten, so besonnen - oder doch zumindest taktisch klug - umgegangen sind.

Herr Heinrich: Beeindruckt hat uns schließlich, dass so viele von Ihnen sich getraut haben, Ihre Stimme zu erheben, wenn Sie etwas als ungerecht oder unangemessen empfunden haben. An Ihrem Verhalten lässt sich eine starke Orientierung an Werten wie Aufrichtigkeit, Respekt, Verantwortung und Kritikfähigkeit erkennen.

Herr Zwake: Wir werden jetzt hier zum Abschluss richtig moralinsauer, wir wissens! Sei's drum! Der Eintritt zu dieser Abiturveranstaltung kostete schließlich kein **Geld** - war trotzdem mit viel Arbeit und Mühe verbunden, das alles.

Herr Heinrich: Dieser Moment hat für uns Lehrer auch immer etwas Trauriges, und so wird es auch Ihren Eltern gehen: Das Ziel **guter** Begleiter auf dem Weg zum Erwachsenwerden ist es ja, sich **selbst** irgendwann möglichst **überflüssig** zu machen. Und jetzt ist der Punkt zumindest für uns gekommen, an dem Sie uns verlassen und verlassen **müssen**. Und wir fragen uns: Haben wir, von unserer Seite her, genug getan, dass Sie die Freiheit da draußen auch nutzen können? Dass Sie ein glückliches, erfolgreiches Leben leben?

So erlauben Sie uns ein letztes Mal, Ihnen **Ratschläge** zu geben.

Herr Zwake: Hören Sie gut zu, es gibt keine **Handouts**.

Herr Heinrich: Und wir posten das Ganze auch **nicht** auf **Facebook**.

Herr Zwake: Erlauben Sie uns also 10 Punkte, nur **10**. Hier, in dieser letzten Stunde unseres eh sicher nur minimalen Einflusses auf Sie bitten wir Sie - wirklich:

1. Werden Sie nicht korrumpierbar wie viele andere z.B. unserer Generation, und tun Sie, wenn Sie an die richtigen Schalthebel kommen, etwas **FÜR IHRE** und nicht **AUF KOSTEN** Ihrer Zeitgenossen.

Herr Heinrich: 2. Setzen Sie sich für den täglichen und dauerhaften Frieden ein, so wie Sie es teilweise schon getan haben, ernsthaft!

Herr Zwake: 3. Haben Sie ein wachsames Auge auf gefährliche, d.h. extreme politische Entwicklungen, gleich welcher Couleur!

Herr Heinrich: 4. Mischen Sie sich ein, engagieren Sie sich, ja, kämpfen Sie für das Richtige! Treten Sie z.B. tatsächlich jeglicher Umweltsauerei zum Zwecke der Profitmaximierung entgegen und ohne Zögern in die richtige Bürgerinitiative ein - aber glauben Sie trotzdem nicht, den Stein der Weisen gefunden zu haben.

Herr Zwake: 5. Behalten Sie die Schule in guter Erinnerung als eine Stätte, an der Sie, was die Rechte betrifft, wirklich Gleicher unter Gleichen waren. Das Berufsleben wird Ihnen, egal wo und für wen Sie arbeiten, in dieser Hinsicht zunächst recht neu vorkommen.

6. Vergessen Sie nicht die Kraft der Selbstdisziplin,

Herr Heinrich: ... aber lassen Sie auch mal fünfe gerade sein – und "chillen" Sie tatsächlich mal!

Herr Zwake: 7. Halten Sie an Ihren Idealen und Werten fest,

Herr Heinrich: aber opfern Sie Ihr Leben nicht einem nicht erreichbaren Ziel oder einem Dogma.

Herr Zwake: 8. Arbeiten Sie klar auf Ihr berufliches Ziel und Ihren Erfolg hin,

Herr Heinrich: ... aber schauen Sie auch mal nach links und rechts und entdecken Sie, was die Welt alles zu bieten hat an Schönheit, Vielfalt und Beispielen menschlicher Schaffenskraft.

Herr Zwake: 9. Seien Sie aufrichtig und geradlinig,

Herr Heinrich: ... aber respektieren Sie andere Meinungen und Haltungen.

Herr Zwake: 10. Seien Sie tolerant,

Herr Heinrich: ... aber verwechseln Sie Toleranz nicht mit werteloser Beliebigkeit.

Herr Zwake: 11. Marcel, Sie haben doch nicht wirklich geglaubt, dass wir nach 10 Punkten schon fertig sind.

Also: 12., 13., 14., 15.: Liegen Sie Ihren armen Eltern nicht länger auf der Tasche, als es wirklich nötig ist; und schicken Sie Ihre Kinder dereinst zu uns: Ich kann Ihnen versichern, dass wir bis dahin keinen Lehrer unter 55 haben werden, aber einige, die dann schon 70 sind, außer: Einige von Ihnen entschließen sich doch noch, diesem hochinteressanten Berufsstand beizutreten.

Soviel zu unseren **Ratschlägen**. Es liegt aber natürlich nicht alles in Ihrer Hand; nicht alles lässt sich planen. Was wir Ihnen also **wünschen**:

Ich wünsche Ihnen, dass aus Ihnen keine akademischen Eisverkäuferinnen auf Dauer werden, keine Referendare im Callcenter - ich spreche aus Erfahrung. Ich wünsche Ihnen, dass Sie mehr Geld verdienen als ich, aber dass es Ihnen trotz allem, trotz allem, genau so viel Freude macht - Ich wünsche Ihnen, dass der nunmehr rapide alternde Leib lange gesund bleibt; setzen Sie ihn keinen Abscheu und Entsetzen erregenden Anfechtungen aus – nicht Sucht, sondern Zucht: Es muss schließlich auch alles eine Ordnung haben!

Herr Heinrich: Ordnung ist wohl auch mein Stichwort. Ich wünsche Ihnen ein ordentliches Leben – ein Leben in Freiheit, doch in Verantwortung gegenüber Ihnen selbst und Ihren Mitmenschen. Behalten Sie die Menschen wert und bei sich, an denen Ihnen etwas liegt! Ich wünsche Ihnen, dass Sie Ihren Weg mit Menschen gehen, auf die Sie sich verlassen können, die Sie verstehen und die Sie lieben. Und ich wünsche Ihnen die Möglichkeiten, den Mut und die Kraft, dass Sie genau der Mensch bleiben und werden, der Sie sein wollen.

Wir danken Ihnen.

Raphael Heinrich, OStR
Olaf Zwake, OStR